

dtv

Die verwöhnte und anspruchsvolle Angela sammelt Menschen wie andere Leute Briefmarken. Wie schnell sie sich jedoch mit ihnen langweilt, und wie schwer es ihren Eltern fällt, für angemessenen Nachschub zu sorgen! Angela steckt ihre Sammelobjekte in Kleider und schickt sie auf die Reise durch phantastische Szenerien, Träume und Alpträume. Sie inszeniert Begegnungen mit Heiligen, Versuchern und Versuchten, Büssern und Eremiten – sie alle sind auf der Suche nach Orientierung in dieser orientierungslosen Gesellschaft. Eine Satire auf alte (und neue) Formen der Gottsuche, ein Stück, das von einer triebhaften und nicht-vernunftgesteuerten Gier handelt.

*Botho Strauß*, am 2. Dezember 1944 in Naumburg/Saale geboren, war Redakteur, Theaterkritiker und später dramaturgischer Mitarbeiter an der Schaubühne am Hallschen Ufer. Lebt in Berlin.

Botho Strauß

Angelas Kleider

Nachtstück  
in zwei Teilen

Deutscher Taschenbuch Verlag

Ungekürzte Ausgabe  
Oktober 1997  
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München  
© 1991 Carl Hanser Verlag, München · Wien  
ISBN 3-446-16434-0  
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen  
Umschlagfoto: Szenefoto (mit Melanie-Sabine Werner und  
Angela-Anja Klein) der gleichnamigen Aufführung im  
Schauspielhaus Graz (© Peter Manninger/ mit freundlicher  
Genehmigung des Schauspielhauses Graz)  
Gesetzt aus der Garamond 10/12,25  
Satz: Fotosatz Reinhard Amann, Aichstetten  
Druck und Bindung: C. H. Beck'sche Buchdruckerei,  
Nördlingen  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany · ISBN 3-423-12437-7

## Personen

ANGELA

MELANIE

ANGELAS MUTTER

DER VATER

DER KAHLSCHEDEL

ULRICH

DER SCHLIESSER

FRAU BEHREND

DER STRANDAUFSEHER

Dazu Weltfremde, Ketzer,  
Fantasiegestalten etc.



I  
Der Fang

the 1990s, the number of publications on the topic has increased steadily (see Figure 1).

As a result of the increasing attention to the topic, the number of journals publishing research on the topic has also increased. In the 1990s, the *Journal of Business Ethics* was the only journal to publish research on the topic. In the 2000s, the *Journal of Business Ethics* and the *Journal of Business Ethics* were the only journals to publish research on the topic. In the 2010s, the *Journal of Business Ethics* and the *Journal of Business Ethics* were the only journals to publish research on the topic.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

The *Journal of Business Ethics* has been the most prominent journal in the field of business ethics research.

*Drei Stellwände, die mittlere etwas zurückgesetzt, so daß verdeckte Auftritte möglich sind. Die linke ist schwarz wie eine Schultafel, die rechte weiß. Melanie, ein Mädchen von zwanzig Jahren, telefoniert an einem Münzfernsprecher, der auf der rechten Stellwand angebracht ist.*

*Etwas beiseite, vor der schwarzen Wand, stehen Angela und ihre Eltern.*

MELANIE *telefoniert* Wie? Nein. Etwas bewölkt heute ...

Na ja. Geht so. Nicht gerade berauschend. Wie? Mama, ich muß Schluß machen. Wenn's gleich abreißt, ich habe keine Münzen mehr. Wie? Nein, ich kann doch abends nicht weg, ich muß auf den Kleinen aufpassen. Grüß Michi und Gert. Hast du was von Nicola gehört? Sie soll mir *es reißt ab* endlich einen Brief schreiben. *Sie hängt ein.*

ANGELAS MUTTER *geht zu Melanie.* Entschuldigen Sie bitte, wenn ich Sie etwas fragen dürfte ... Meine Tochter Angela glaubt gehört zu haben, daß Sie auch als Aupair-Mädchen arbeiten? Sie kommt nämlich gerade aus Andalusien zurück und hat dort drei Monate in einer spanischen Familie hinter sich.

MELANIE Sie wollten gar nicht telefonieren? Ich dachte, Sie stehen an, ich faß mich kurz, ich hätte noch fünf Mark gehabt!

ANGELAS MUTTER Wir wissen, daß man sich hin und wieder in seiner Freizeit etwas langweilt. Sie haben doch sicher einen freien Tag in der Woche. Wir wür-

den uns freuen, wenn Sie einmal den Weg zu uns fänden. Kommen Sie ganz spontan, wenn Sie Lust haben. Meine Tochter würde Sie herzlich gern zu einem Tee empfangen.

MELANIE Im Augenblick bin ich ziemlich angehängt. Die Mutter von dem Kleinen ist zu ihrem Bruder in die Schweiz gefahren, und ich bin mit dem Kindsvater ganz allein.

ANGELAS MUTTER Wir verbringen den ganzen Sommer hier, lassen Sie sich Zeit. Vielleicht kennen Sie das Landhaus drüben in der Reckelsenke? Wenn man vom Dorf zum Strand geht, kommt man immer daran vorbei.

MELANIE Den häßlichen Glasklotz, der zwischen den Erlen hervorguckt?

ANGELAS MUTTER Das ist nur der Anbau. Angela hat sich nach dem Abitur dort ein Studio eingerichtet. Sie schneidert und entwirft sehr schöne Kostüme. Vielleicht könnte Sie so etwas interessieren?

MELANIE Doch, ja. Ich komm bestimmt mal vorbei. Auf Wiedersehen.

*Sie geht ab.*

ANGELAS MUTTER Wir sind fast jeden Tag am Strand, wenn es schön ist . . .

*Sie geht zu ihrem Mann und ihrer Tochter. Angela hat bis dahin mit verschränkten Armen abseits gestanden, den Blick gesenkt, bis auf kurze, verstohlene Beobachtungen. Mit der Fußspitze stieß sie kleine Steinchen auf dem Boden herum.*

ANGELA Und?

ANGELAS MUTTER Ein sehr hübsches Mädchen. Eine

ausgesprochen sympathische Person. Ein frisches, unkompliziertes Geschöpf.

ANGELA Typ?

ANGELAS MUTTER Vom Typ paßt sie am ehesten in die Reihe: Brigitte-Sigune-Helmchen Brandt und Verwandte.

ANGELA Meine Lieblingsreihe!

ANGELAS MUTTER Ich weiß. Vielleicht ist auch ein Schuß Hanna-Petra-Solveig dabei, etwas vom Geblüt der »Wildtauben«, wie du sie nennst, die immer ganz amüsan waren und sich Mühe gaben.

ANGELA Die Wildtauben sind von allen überhaupt die schlimmsten. Sie tun nur so. Die haben nichts Interessantes zu erzählen. Die geben bloß an.

ANGELAS MUTTER Auf einmal, Angela! Auf einmal sind es auch die Wildtauben, die du leid bist. Ein gutes Dutzend Wildtauben haben wir für dich eingefangen, und es hieß immer, daß du, wenn überhaupt, mit denen am besten zurechtkommst. Deine Eltern können keine Menschensorten erfinden, wir können nur welche finden und jedesmal hoffen mit Zittern und Zagen, daß es diesmal klappt und eine dableibt ...

ANGELA Du redest ...! Wann hast du mir das letzte Mal jemanden besorgt, wann? Du tust doch gar nichts! Gar nichts!

DER VATER Du vergißt sie! Du kennst ja nicht mal mehr ihre Namen. Ellen, Blanche, Rosel habe ich dir beschafft. Kürzlich erst.

ANGELA Wann kommt sie?

ANGELAS MUTTER Sie konnte es noch nicht genau sagen.

ANGELA Ich weiß wirklich nicht, was so verdammt

schwer daran ist, klare Verabredungen zustande zu bringen?

*Sie verschwindet zwischen den Wänden.*

ANGELAS MUTTER Ich fürchte, mit dem Kinderfräulein wird es auch nichts werden. Sie ist zu hausbacken, zu unbedarft. Sie wird ihr nicht gefallen.

DER VATER Und wenn es gut geht? Was passiert, wenn sie zufällig ›die Richtige‹ ist, die alles mit sich machen läßt? Dann habe ich erst recht alle Hände voll zu tun: i c h muß die Partie zu Ende führen.

ANGELAS MUTTER Sie muß versuchen, wenigstens in der Ferienzeit mit etwas einfältigeren Geschöpfen vorlieb zu nehmen ...

*Sie gehen nach links ab. Die Stellwände fahren auseinander.*

*Angela und Melanie sitzen an einem kleinen Teetisch. Ringsum auf dem Boden verschiedene Bücherstapel. Im Hintergrund eine lange Kleiderschrankwand. Angela im Gewand und Gehabe einer kleinen altklugen Dame, die Finger spielen an einer Perlenkette.*

ANGELA Wissen Sie: ich verabscheue Menschen, die nicht imstande sind, ihre Meinung jedermann gegenüber offen und ehrlich zu bekennen.

MELANIE Ich auch. Es macht mich krank.

ANGELA Ach nein. Krank macht es mich nicht. Es läßt mich kalt. Ich bin es gewohnt, daß in meiner Umgebung nicht gemauschelt wird. Es wird nämlich viel zuviel gemauschelt unter den Menschen. Auch sogar unter den besten Freundinnen.

MELANIE Da haben Sie recht. Das ist mir auch schon aufgefallen.

ANGELA Dazu gehört nicht viel, daß es einem auffällt. Man muß es auch bekämpfen.

MELANIE War es denn in Cordoba wenigstens amüsan?

ANGELA Amüsan? Ekelhaft war es. Schlicht und einfach: zum Kotzen! Die Leute waren ordinär. Das Kind hatte Glupschaugen wie ein Frosch – solche Bollen! – ich hätte es erwürgen können.

MELANIE *lacht* Sie sollte man besser nicht auf den schwächsten Teil der Menschheit loslassen ...

ANGELA Ich wollte Spanisch lernen. Aber die Familie sprach dauernd deutsch mit mir.

MELANIE Ich lerne auch gerade Spanisch.

ANGELA Ah! Si! Mi parece que usted es una persona muy inteligente e que usted aprende con gran facilidad, verdad?

MELANIE Wie?

ANGELA Ich sagte, Sie sind sicher sehr begabt.

MELANIE Oh nein. Es fällt mir sehr schwer. Ich hatte zwar ein bißchen Französisch auf der Schule ...

ANGELA Si vous le préférez, continuons notre conversation à la manière de Madame La Fayette ou de la Sévigné? On peut se dire des choses bien plus subtiles en français, ne pensez-vous pas? Sie müssen wissen, es ist nicht leicht, mich zur Freundin zu gewinnen. Man muß ein paar kleine Tode sterben, bevor man ans Ziel kommt.

MELANIE Ich bin eigentlich nur gekommen, um ein wenig zu plaudern.

ANGELA Das belanglose Geschwätz ist aber für mich ganz uninteressant.

MELANIE Das hört sich waschecht an, als wär's mein Freund, was Sie da sagen. Damit hat er mich vergangenes Jahr auf der ganzen langen Reise durch die Staaten aufgerieben.

ANGELA Einen Freund haben Sie? Groß? Klein? Mittel? Reich? Arm? Blond oder schwarz? Faul oder fleißig?

MELANIE Nein, ich erzähl's nur deshalb, weil der im Grunde krank ist. Autist. Spricht acht Sprachen fließend. Türkisch sogar. Er behält einfach alles, was er einmal gelesen oder gehört hat. Der kann eine Zeitungsseite auswendig nach Einmal-Lesen, oder 'ne Seite im Telefonbuch. Das ist eben ein typischer borderline case, halb Genie und halb komplett abnorm.

ANGELA Finden Sie aber Ihr Vergnügen mit ihm?

MELANIE Mit dem? Nein. Hatte ich keins. Hatte ich nie was. Das wär auch nicht gegangen zwischen uns.

ANGELA Aber sonst geht's? Sonst finden Sie Ihr Vergnügen?

MELANIE Ich? Doch. Manchmal. Ich brauch's nicht unbedingt, ich meine, mit irgendwem. Das ist bei mir mehr Gewohnheitssache und kommt vielleicht daher, daß ich sehr früh schon in dem Jungmädchenheim, in dem ich zeitweise untergebracht war, daran gewöhnt wurde. Da durften wir einmal die Woche GIs und französische Soldaten mitbringen und uns mit denen zum Schlafen verabreden, bis circa einundzwanzig Uhr, weil die Heimleitung wußte, sonst treiben wir's sowieso mit denen auf den Billardtischen in den Diskos.

ANGELA Wozu darüber reden? Reden Sie auch über Ihre stillen Gebete mit anderen Leuten?

MELANIE Ich rede ja gar nicht von selbst darüber. Es macht mir auch nichts aus, aber ich verstehe nicht, weshalb Sie mich danach gefragt haben... Ich hatte zeitweise das Zimmer mit einer geteilt, die gehörte zur Neu-Apostolischen Gemeinde. Die war einfach zu religiös. Jeden Mittwoch kein Fernsehen und dafür hat sie dann laut gebetet.

ANGELA Erzähl nicht soviel. Du sprichst dreimal schneller als Eichhörnchen knabbern.

MELANIE Nur weil Sie sagten: stille Gebete. Ich bin ja noch harmlos. Da müßten Sie mal die Briefe meiner besten Freundin aus Villach lesen. Eine richtige Lusthenne ist die. Wissen Sie, was die gemacht hat? Dem

Pete Townshend ist die sogar nachgestiegen. Aber sie hat ihn verwechselt, hat sich im Stockwerk geirrt. Dabei wollte sie's gar nicht für sich tun, sie wollte es nur ihrer Mutter sagen, daß sie's endlich geschafft hatte, eine Nacht mit dem Pete Townshend, was ihrer Mutter nämlich damals vor zwanzig Jahren nicht geglückt war, weil sie kurz vorher von einer anderen verdrängt worden war. Na ja, stimmt schon, das ist alles widerlich. Ich bin nicht so. Die Zeit drängt.

ANGELA Ich möchte wissen, was sich die bekleidete Menschheit einfallen ließe, wenn niemand mehr Jeans tragen dürfte? Stellen Sie sich vor, in dieser Sekunde erginge der Weltbefehl: »Herunter mit allen Jeans!« Ich nehme an, ein gutes Drittel unserer Rasse stünde auf der Stelle in Unterkleidern da.

MELANIE Aber ich trage sie nur, weil sie so praktisch sind.

ANGELA Selbst ein paar lose Lumpen, um die Hüften geschlungen, sind tausendmal kleidsamer als diese scheußliche Uniform der Zivilisation, deren einziges Rangabzeichen »das Praktische« ist.

MELANIE Die Ohrringe hier, sehen Sie, die Glasplättchen mit den durchbrochenen Sternchen habe ich zum Beispiel selbst bemalt und selbst in Silber gefaßt, weil wir im Mädchenheim damals fast alle zeitweise mit Kunsthandwerk zu tun hatten.

ANGELA Zu den Prüfungen gehört erstens: Sie müssen das anziehen, was ich für Sie entworfen habe.

*Sie geht zu den Wandschränken und öffnet sie. In langer Reihe hängen dort unzählige Kleider und Kostüme.*

So. Da haben Sie in etwa die Kollektion, die ich für die Mädchen schon entworfen habe. Daran können Sie abzählen, wie viele es nicht geschafft haben.

MELANIE Was nicht geschafft?

ANGELA Meine Freundin zu werden.

*Sie nimmt das vorderste Kleid von der Stange.*

Das Gemsfarbene hier habe ich für Sie entworfen.

MELANIE Aber Sie kennen mich doch gar nicht.

ANGELA Ich habe es mir so ausgedacht, nachdem Sie einmal beim Bäcker neben mir gestanden sind. Aber Sie regiert der Verdacht, der Argwohn. Sie können nie spontan einen Funken Freude zeigen.

MELANIE Wollen Sie Modezeichnerin werden?

ANGELA Ich will gar nichts werden. Gefällt es Ihnen?

MELANIE Sie sind alle etwas extrem, ich meine, sehr fantasievoll sind sie, Ihre Kleider, sehr, sehr extrem im ganzen Schnitt.

ANGELA *kalt* Da! Ziehen Sie es an.

*Melanie tritt vor den Innenspiegel einer Schranktür und zieht sich um.*

MELANIE Aber wovon träumst du letztlich, wenn du sowas machst?

ANGELA Ich träume ... ich träume davon, daß die Erde überkront wird mit einer zweiten, etwas besseren Erde. Die Berge alle etwas höher, die Flüsse alle etwas tiefer. Ich träume, daß der Granatapfel versteinert, der Hibiskus kandiert, die Zitronen lila werden, die Biene tschilpt, das Efeublatt ein Spiegelein, die Treppe ein Baum und der Baum eine Treppe werden und das Dach meines Hauses über eine Gärtnerin kommt, die das alles wieder in Ordnung bringt.

MELANIE Es paßt irgendwie nicht.

ANGELA Sie haben einen birnenförmigen Hintern. Er wird ja nach unten immer schmaler.

MELANIE Das sieht nur so aus. Es liegt am Kleid.

ANGELA Aber! Schauen Sie nur Ihre Beine an: wie umgekehrte Kegelkeulen in den Rumpf geschraubt.

MELANIE Ach ja? Vielen Dank!

*Sie zieht wütend das Kleid aus und ihre Jeans wieder an.*

Ich habe genug von Ihnen, Sie garnierter Nylonstrumpf, ich gehe jetzt.

ANGELA Warte! Warte doch! Ich zeig dir noch ein anderes ...

*Die drei Stellwände fahren vor die Szene. Angelas Mutter und der Vater stehen wartend davor.*

ANGELAS MUTTER Ich hatte immer den Eindruck, daß sie alles in allem mit dem Typ Rotraut-Anna-Irene am besten zurechtkommt. Vielleicht gehört die Kleine doch eher zu dieser Sorte.

DER VATER Ich darf dir versichern, daß für mich als Arzt eure geschätzten Typenreihen ziemlich bedeutungslos sind. Zunächst einmal sind es ausschließlich Mädchen mit deutlicher Neigung zur Blutüberfärbung, eine sehr geringe Anzahl von Personen also, die für das Endverfahren in Frage kommen –

*Melanie kommt zwischen den Stellwänden hervor.*

MELANIE Nie wieder! Sie ist furchtbar! Die liest zuviel. Bei der flimmert's ja da oben, aber gnadenlos! Die wird nie, nie eine gute Freundin bekommen. Die hat sich ja komplett überlesen!

ANGELAS MUTTER Man braucht ihr nur einmal sacht

übers Haar zu streichen, dann hört sie sofort auf mit dem Lesen. Das hätte ich Ihnen sagen sollen.

*Melanie läuft davon. Kurz darauf erscheint Angela.*

ANGELA Schaff sie mir zurück! Schaff sie mir sofort zurück!

ANGELAS MUTTER Ich pflück dir die Mädchen von der Straße, Angela, und du knüllst sie zusammen, du wirfst sie weg wie ein Papiertaschentuch, in das man sich einmal kurz geschneuzt hat.

